

GERMAN RESOURCES ON THE MARIANA ISLANDS DIGITAL LIBRARY

compiled by Dirk HR Spennemann

1558. Priwe. 1913. “Deutsche Schutzgebiete. Fehlende Zahlen in Kolonialstempeln.” [German Protectorates. Missing numbers in colonial cancels]. *Albert Friedemann’s Philatelistische Berichte* 3, n° 17 (54), pp. 1019–1022.

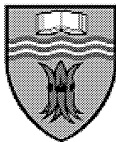
Brief item summarising the state of knowledge on omitted year indicators in the colonial cancels. Gives a list of dates, including some for the Marianas.

Source of Annotated Bibliography Entry:

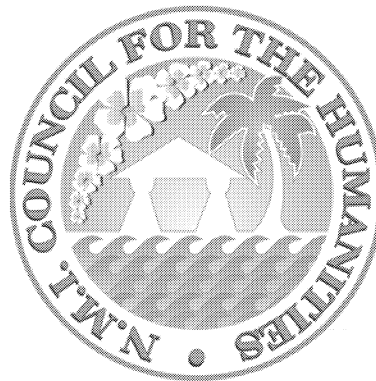
Dirk H. R. Spennemann (2004) *An Annotated Bibliography of German Language Sources on the Mariana Islands*. Saipan, Commonwealth of the Northern Mariana Islands : Division of Historic Preservation. ISBN 1-878453-71-8.

The German Resources on the Mariana Islands Digital Library is a project jointly supported by:

CHARLES STURT
UNIVERSITY



The Johnstone Centre,
Charles Sturt University,
Albury, Australia



Northern Mariana Islands
Council for the Humanities,
Saipan, CNMI



Historic Preservation
Office,
Saipan, CNMI

Deutsche Schutzgebiete. Fehlende Zahlen in Kolonialstempeln.

Für den Sammler sind Marken, die ganz oder teilweise handschriftlich entwertet worden sind — natürlich aus einer Zeit, in der bereits Stempelanwendung vorgeschrieben war — stets besonders begehrte Sammelobjekte gewesen und das Gleiche gilt von Entwertungen, bei denen ein fehlender Stempel oder Stempelteil, wie z. B. Ziffern, nicht durch Handschrift, sondern durch einen anderen Notbehelf ersetzt worden ist.

An solchen Stücken ist das deutsche Kolonialsammlergebiet besonders reich. Es soll hier nun aber nicht das ganze Heer unserer provisorischen Kolonialabstempelungen behandelt werden, da insbesondere die Fälle des Fehlens des ganzen Stempels (wie die Wanderstempel von Südwest, die Dienstsiegel-entwertung Ponapes, die Rechteckstempel

weniger zahlreichen Fällen, wo andere Ursachen, wie Verlust einer Zahlentype, zu Notbehelfen zwangen, beeilte man sich auch, Ersatzstücke baldigst heranzuholen, sodaß in allen Fällen die Zeit des Notbehelfs eine kurze und die Zahl der provisorisch entwerteten Poststücke eine an sich schon geringe ist. Während aber das Fehlen eines ganzen Stempels und sein Ersatz durch einen Notbehelf jedem, der sich etwas mit Briefmarken befaßte, ins Auge fiel, blieben diese kleinen Stempel-Notbehelfe in der Regel unbemerkt, nur der nicht große Prozentsatz jener wenigen Poststücke, der Spezialsammlern zu Gesicht kam, ist, wenn man so sagen darf, „gerettet“ worden. Die große Mehrzahl der Stücke ist aber unbeachtet verschwunden, ruht vielleicht noch in Sammlungen, Beständen oder Dublettenvorräten.



Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3



Abb. 4



Abb. 5



Abb. 6



Abb. 7



Abb. 8

Apias*) usw.), da sie jedem Sammler ins Auge fielen, bald hinlänglich bekannt geworden sind. Anders steht es bei dem Fehlen einzelner Stempelteile, der Tages-, Monats- oder Jahresziffern. Diese Fälle verdanken ihre Entstehung meist dem Umstande, daß Ersatzteile, wie namentlich Jahresziffern, die immer nur für ein Jahr ausgegeben werden, infolge schlechter Verkehrsverhältnisse verspätet eintrafen, sodaß man sich nur für die kurze Zeit dieser Verspätung anderweit helfen mußte, und in den

Und so sind auch die Meldungen solcher Behelfsstücke einzeln verstreut und lückenhaft. Im Nachfolgenden habe ich versucht, alles mir Erreichbare und Bekanntgewordene für den Spezialsammler zusammenzu stellen, es wird sich dabei zeigen, wie wenig wir bisher von diesen kleinen Notbehelfen wissen, obwohl doch deutsche Kolonien ein besonders bevorzugtes Spezialsammlergebiet von jeher gewesen sind.

Fehlten dem Postbeamten Zahlentypen, so konnte er sich auf viererlei Art helfen. Das einfachste war, er tat gar nichts, er ließ den für die Type bestimmten Raum im Stempelabdruck leer; der gewissenhaftere trug entweder das Fehlende handschriftlich ein, oder er benutzte eine nicht mehr zutreffende Type und änderte sie handschriftlich ab, schließlich die vierte Möglichkeit: Er schuf sich eine Aushilfstype.

*) In Nr. 60 der Berichte konnte ich mitteilen, daß der Apiastempel III schon am 7. Januar 1889 verloren gegangen ist, mußte aber offen lassen, wann darauf der Aushilfsstempel in Gebrauch genommen ist. Herr K. Starke berichtet jetzt in der „Post“, daß in Apia die Stempelung der wenigen Briefe immer erst am Dampfertage erfolgte, und daß der 1. Februar 1889 der erste Dampfer- und der erste Verwendungstag des Rechteckstempels ist. Damit beantwortet sich die offene Frage, ob der Rechteckstempel etwa schon am 8. Januar in Verwendung genommen ist.

Alle vier werden wir in der folgenden chronologischen Übersicht finden:

Postgebiet und Ort	Jahr	Es fehlte:	Dauer*)	Art der Abhilfe:**)
Türkei.				
Konstantinopel	1871	Jahrestype 71	? Am 14. 1.	—
Jaffa	1899	" 99	bis 6. 1. ?	—
Kamerun.				
Dschang	1908	Monatstype 2	1. bis ? Februar	2 × Type 1 = II
Buea	1910	Jahrestype 10	1. bis 5. 1.	Handschriftlich
Togo.				
Atakpame	1907	Jahrestype 07	1. 1. bis ?	Handschr. m. Tintenstift
"	1909	" 09	1. bis 7. 1.	Teils handschr., teils —
Südwestafrika.				
Otyimbingue	1890	Jahreszahl 90	? Am 9. 1.	Aushilfstype ¹⁾
Lüderitzbucht	1895	Alle Ziffern	12. 11. bis 2. 12.	Handschriftlich (Abb. 2)
Gibeon	1900	Jahreszahl	? Anfang d. J.	?
Marienthal	1900	"	bis 27. 2. ?	—
Karibib	1901	Alle Ziffern	? Am 5. 10.	Handschriftlich
Waldau	1903	Name	? Am 19. u. 23. 5.	" " ²⁾
Maltahöhe	1904	Jahreszahl	1. bis 16. 1. ?	—
Otavi	1904	"	1. bis Ende Januar	—
Kuis	1904	Monat u. Tag	? (Öfters gesehen)	—
Okahandja	1904	Alle Ziffern und Sempel	? Am 29. u. 30. 1.	Handschr. m. Blaustift ³⁾
Omarura	1904	Monat u. Tag	16. bis 25. (?) 2.	Handschriftlich
Lüderitzbucht	1905	Jahreszahl 05	1. bis 17. 1.	Aushilfstype ⁴⁾
Waldau	1905	" 05	16. bis 20. (?) 2.	04 handschr. in 05 geändert
Kalkfontein-Süd	1906	" 06	a) 22. 5. bis 6. 6.	Handschriftlich
"	1906	" 06	b) ? Am 3. 7.	—
Ramansdrift	1906	" 06	a) ? Am 17. 7.	—
"	1906	" 06	b) ? Im Oktober	—
Epukiro	1907	" 07	1. 1. bis Ende Februar	Handschriftlich (Abb. 5)
Koes	1909	Stempel	17. 1. bis ?	Nur Name handschr. (Abb. 6)
Ostafrika.				
Bismarckburg	1901	Monat u. Tag	?	(Abb. 7) —
Bagamojo	1893	Jahreszahl 93	1. bis 21. (?) 1.	—
Kilwa	1893	" 93	1. " 22. (?) 1.	Handschriftlich
Tanga	1893	" 93	a) 1. bis 17. 1.	"
"	"	"	b) 18. " 24. 1.	Aushilfstype ⁵⁾
Tabora	1905	" 05	1. bis 23. 1.	Handschriftlich
Mahenge	1906	" 06	1. 4. bis 27. 5. (?)	05 handschr. in 06 geändert
Kilossa	1908	Monatszahl 5	Mai	Aushilfstype ⁶⁾
Buiko	1909	Jahreszahl 09	1. bis 31. 12.	— ⁷⁾

*) Soweit nur vereinzelte Daten bekannt sind, sind diese hier angegeben.

**) Strich bedeutet, daß die betreffende Type einfach weggelassen ist.

¹⁾ In die Öffnung für die Jahrestype ist eine anderweit beschaffte 9 hineingesetzt, eine 0 ist mit der Hand schräg daneben gestempelt worden. (Abb. 1.)

²⁾ Kapénussen hieß vom 1. 3. 03 an Waldau, der bisherige Wanderstempel Kapénussen wurde aber bis 1. 6. weiter benutzt, Ende Mai findet sich jedoch der neue Namen noch hinzugeschrieben; vielleicht nur vereinzelt, da erst 2 Daten bekannt. (Abb. 2.)

³⁾ Die Entwertung besteht aus dem zweizeiligen Gummistempel Okahandja Deutsch-Südwestafrika nebst Datum wie oben, also ohne jeden Rundstempel. Das zeitliche Verhältnis dieses Stempels zu dem auch erst neu entdeckten eigentlichen Belagerungsstempel (S. 420 d. Berichte) ist noch ganz ungeklärt. Ich vermute, daß der hier aufgeführte in den ersten Tagen nach dem Einsatz Okahandja's (27. Januar 04) neben dem Belagerungsstempel zur Aushilfe wegen der großen Anzahl Auflieferungen verwandt ist. Es befanden sich in Okahandja die Einwohner, die Besatzung, Flüchtlinge und Gerettete aus dem Landbezirk, eine abgeschnittene erste Einsatzkolonne von 100 Reservisten und Landwehrloten aus Swakopmund, schließlich die siegreichen Truppen Franke's. Alle diese vermochten jetzt zum ersten Male Nachricht über ihr und ihrer Angehörigen und Freunde Schicksal auch außen gelangen zu lassen. Da wird zur Beschleunigung der Abfertigung diese zweite Aushilfe benutzt worden sein.

⁴⁾ (Abbildung 4.)

⁵⁾ Weggeschnittene 2. (Abb. 8.)

⁶⁾ Unförmliche 5.

⁷⁾ Hatte bei der Eröffnung 1. 12. 09 keine Jahreszahl 09 mehr bekommen. (Abb. 9.)

Postgebiet und Ort	Jahr	Es fehlte:	Dauer*)	Art der Abhilfe:**)
Wilhelmstal	1909	Jahreszahl 09	1. 1. bis ?	08 handschr. in 09 geändert
Kissenji	1912	Jahreszahl	1. 1. bis 1. 2.	Handschriftlich
China.				
Canton	1901	Jahreszahl 01	2. 6. bis ?	Handschriftlich
Hankau	?	" "	1. bis 5. 1.	00 handschr. in 01 geändert
Amoy	1902	" 02	12. bis 17. 6. (?)	Handschriftlich
Kiautschou	1900	—	—	(Abb. 10) ⁹⁾
Taputur	1901	" 01	17. 1. bis ?	2 Aushilfstypen 01 ⁹⁾
Tsingtau	1908	Alle Zahlen	Anfang Januar ??	Handschriftlich ¹⁰⁾
Südsee.				
Jap	1900	Jahreszahl	1. bis 14. 1. (?)	—
Saipan	1900	"	a) 1. bis 15. 1. (?)	99 handschr. in 00 geändert (Abb. 12)
Jaluit	1890	"	b) 15. 1. bis 22. 8. (?)	Aushilfstype (Abb. 13)
"	1897	"	? Am 11. 2.	—
"	1897	"	? Am 15. 1.	—
Mulifanu	1908	Monatszahl 2	Im Februar	2 × 1 = II
Kerawara	1889	Jahreszahl	Bis?	88 liegend = ∞
Stephansort	1892	Tag u. Monat	Wann?	— ¹¹⁾
Herbertshöhe	1897	Monatszahl 2	1. bis 10. (?) 2.	Handschriftl. in II geändert
Stephansort	1899	Tag u. Monat	Mai—Juni (?)	— ¹¹⁾
Namatanei	1911	Stempel	8. 9. bis Dezember (?)	— ¹²⁾
Kieta	1911	Jahreszahl	? Am 2. 1.	10 mit Bleistift in 11 geändert
Saipan	1911	"	1. bis 27. Januar	(Abb. 14)

⁹⁾ Kiautschou sollte 1898 genau so wie Tsintanfort eine Marinefeldpost erhalten, der Stempel war bereits angefertigt, wurde aber nicht in Gebrauch genommen. Erst 1900 bei Errichtung einer deutschen Postagentur in Kiautschou benutzte man den Stempel unter Entfernung der nicht mehr passenden Inschrift Marineschiffpost. Da jener Stempel bereits 1898 ausgerüstet war, hatte er keine Jahrestype 00 und so wurde diese Type in abweichender Form angefertigt und verwendet. (Abb. 10.)

¹⁰⁾ Die Jahreszahl soll verloren gegangen sein. (Abb. 11.)

¹¹⁾ Hier soll Anfang Januar handschriftlich entwertet sein. Wahrscheinlich ist aber nur bei Kreuzbandmassensendungen der Stempel verschiedentlich neben die Marke geraten. Bei dem die Sortierung nach den einzelnen Städten vornehmenden deutschen Postämtern sind diese Marken dann unentwertet vorgefunden und handschriftlich entwertet worden, solchen Ursprung hat z. B. die abgebildete handschr. Entwertung von Togo. Bei den vielen in Tsingtau befindlichen Stempeln erscheint handschriftliche Entwertung mangels eines solchen ausgeschlossen.

¹²⁾ Der Beamte wird wohl nur etwas Fieber gehabt und vergessen haben, Tag und Monat einzusetzen, es ist kaum anzunehmen, daß alle Tagestypen gefehlt haben sollten.

¹³⁾ Von einer Aushilfsentwertung an Stelle des fehlenden Stempels ist bisher nichts bekannt geworden. Die Briefschaften sind wahrscheinlich in Rabaul abgestempelt worden, sodaß ein Provisorium nicht existiert.



Abb. 9



Abb. 10



Abb. 11



Abb. 12



Abb. 13

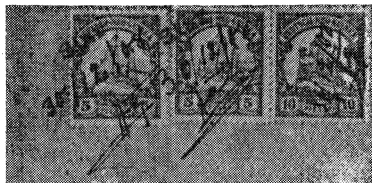


Abb. 14

Die vielen Fragezeichen in der Rubrik „Dauer des Stempelprovisoriums“ lassen hinlänglich erkennen, wie wenig wir von diesen für den Stempelspezialisten interessanten Stücken bisher wissen, von manchen ist überhaupt nur ein einziges Datum bekannt geworden; vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, daß in den Vorräten etwas Musterung gehalten wird und das eine oder andere Fragezeichen daraufhin künftig verschwinden kann.

Nicht aufgeführt sind die öfters vorkommenden Fälle, in denen **versehentlich** ein falsches Datum eingestellt worden ist, z. B. zunächst vergessen ist, die Tages- oder Monats-type des vorangegangenen Tages umzustellen, und das dann aber bemerkt und handschriftlich verbessert worden ist; denn nur das, was aus tatsächlichem Mangel an Stempelteilen an Notbehelfsstücken entstanden ist, kann als Stempelprovisorium im eigentlichen Sinne bezeichnet werden, und verdient eine eingehendere Beachtung seitens der Stampelsammler.

Über diesen vorgezeichneten Rahmen geht das nun folgende allerdings hinaus, gemeinsam hat es mit den behandelten Fällen nur unsere Unkenntnis über die Verwendungszeiten; aber gerade dieses letzteren Umstandes wegen schien es mir am Platze, hier auch auf diese Abstempelungen hinzuweisen, um unsere Kenntnisse verbessern zu können. Es betrifft die handschriftlichen Entwertungen unserer



Kolonialdampfer. Die des Neuguinea-Dampfers **Siar** (bis April 1909) ist aus den Berichten bekannt. Wenig bekannt ist aber bisher von der handschriftlichen Entwertung der ostafrikanischen Regierungsdampfer „Rovuma“ und „Rufidji“. Beide entwerteten Ende der 90er Jahre, und wohl noch über 1900 hinaus, die bei ihnen zur Mitnahme an das nächste Postamt, oder bei einem Ort mit Postamt, die nach Postschluß noch vom Absender



direkt eingelieferten Briefe in Tinte mit ihrem Namen und Datum, teilweise noch mit Zusatz „Seepost“, teilweise auch noch mit Tintenkreuz über die Marke. Rufidji setzte zuletzt seinen Namen statt mit Tinte mit einem kleinen violetten Gummistempel, wie „Siar“, darauf. Die Briefe erhielten dann gewöhnlich den Stempel des nächsten Postamtes als Durchgangsstempel neben der Marke, zum Teil auch über diese. Da die Dampfer auch von deutschen Küstenorten direkt nach Sansibar liefen, wo die Briefe dann mangels eines deutschen an das englische Postamt zur Weiterbeförderung gegeben wurden, finden wir auf diese Weise auch den Sansibar-Stempel ordnungsmäßig auf Marken Deutsch-Ostafrikas.

Über Beginn und Ende dieser Entwertung ist Genaueres noch nicht bekannt geworden und das Gleiche gilt von den handschriftlichen

Entwertungen der Kameruner Regierungsdampfer „Nachtigal“ und „Herzogin Elisabeth.“ Während „Rovuma“ und „Rufidji“ gleichzeitig führen, ist „Herzogin Elisabeth“ der Nachfolger von „Nachtigal“.

Von letzterem sind mir bisher nur Daten vom 12. 12. 03 bis 7. 2. 04, von ersterem vom 23. 12. 07 bis 12. 6. 08 bekannt geworden. Auch von einer handschriftlichen Schiffsentwertung aus Kiautschou ist mal die Rede gewesen, da aber irgendwelche einwandfreien Stücke bisher nicht bekannt geworden sind, auch in Kiautschou kein Anlaß zu solchen Entwertungen ersichtlich ist, dürfte es sich lediglich um eine Spielerei handeln.



Prive

Ein eigenartiger Druckfehler,

China, 4 Cents a. 10 Pfg. ohne Wasserzeichen ist im Besitz des Herrn Ing. Weyer, der ihn bei seiner längeren Anwesenheit in China erwerben konnte.

Es ist die linke untere Ecke eines Markenbogens, die sich beim Druck zweimal umgelegt hatte, sodaß bei einer Marke nur ein Teil des Bildes den Aufdruck erhielt, während der übrige Teil des Aufdruckes auf die gummierte Rückseite, ein Buchstabe aber auf die nochmals umgeknickte äußerste Ecke der Vorderseite geriet.

Der auf nebenstehenden Abbildungen neben dem schwarzen Aufdruck deutlich erkenn-



bare matte Abklatsch-Druck ist rot und stammt von der Farbe der Marke, die durch den scharfen Druck an jenen Stellen abklatschte.

Der Druckfehler ist deshalb besonders interessant, weil es bei der so peinlichen Kontrolle der

Reichsdruckerei sonst ausgeschlossen ist, daß solche

Makulaturdrucke an die Postanstalten zum Verkauf gelangen.

Vorliegender Fehldruck ist nur versehentlich nach China gelangt und dort unbeachtet und versehentlich von der Post verkauft worden.

